

III.

Die Atmosphäre ist gereinigt worden. Vieles ist jetzt klarer zu sehen“, sagte
rr"Genosse Walter Ulbricht in seiner Rundfunk- und Fernsehrede am
18. August, die gründlich zu studieren und auszuwerten Pflicht jeder Leitung,
jedes Genossen ist. Für unsere Partei, für die Parteiorganisation und Leitungen
sind die Aufgaben und Anforderungen gewachsen.

Die Kampfkraft der Partei ist größer geworden, ihre Reihen haben sich gefestigt, sie hat sich noch enger um ihr Zentralkomitee mit dem Genossen Walter Ulbricht an der Spitze, zusammengeschlossen. Aber sprechen wir es offen aus — es hat sich gezeigt, daß und wo es schwache Stellen gibt, wo der Einfluß der Partei noch nicht gewährleistet ist.

Das erfordert, daß alle Grundorganisationen, alle Leitungen eine genaue Einschätzung der Lage in ihrem Tätigkeitsbereich erarbeiten. Mit allen Menschen sprechen, nicht nur mit den Fortgeschrittenen, und über die Grundfragen, über die Frage Krieg oder Frieden, über die Perspektive des Sozialismus offen und offensiv sprechen — das ist die Aufgabe. Die Genossen müssen sich enger noch mit den Werktätigen verbinden, ihnen helfen, die Wahrheit von der Lüge unterscheiden zu lernen.

Um die große Bereitschaft, unter den Massen zu arbeiten und die kämpferische Atmosphäre weiter zu fördern, sollten die Parteiorganisationen alle geeigneten Mittel nutzen, die Genossen ideologisch zu rüsten. Das Wichtigste dieser Mittel ist die Mitgliederversammlung, in denen leitende Genossen auftreten und die Zusammenhänge zwischen den politischen und ökonomischen Fragen erläutern. Bewährt hat sich der Kampfauftrag an das Parteimitglied, der die Einsatz- und Opferbereitschaft der Genossen mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten im Interesse der Durchführung der Beschlüsse der Partei an den wichtigsten Abschnitten verbindet. Die leitenden Parteiorgane haben — neben der gründlichen Einschätzung der Lage — zu gewährleisten, daß Zurückgebliebenen rasche, operative und längere Hilfe zuteil wird.

Der Kampf um den Abschluß des Friedensvertrages und die Verwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt ist in sein entscheidendes Stadium getreten. Vielerlei erfordert dieser Kampf in den kommenden Wochen von uns: Höchste Aktivität, verstärkte politisch-ideologische Massenarbeit, geduldige klassenmäßige Erziehung der Werktätigen, Erziehung ehemaliger Grenzgänger zu anständiger, ehrlicher Arbeit, Opferbereitschaft und Wachsamkeit.

Der Kampf erfordert aber vor allem die Lösung unserer wirtschaftlichen Aufgaben, wie sie zuletzt das 12. und 13. Plenum des ZK vor jede Leitung, vor jeden Genossen gestellt haben: Erfüllung und Übererfüllung der Pläne in ihren Teilen; unverzügliche Inangriffnahme bzw. Vollendung der Maßnahmen, die die Störanfälligkeit unserer Wirtschaft beseitigen. Wie das zu handhaben ist, zeigte die Brigade „Otto Krähmann“, zeigen die Brigaden, die ihr bereits nacheifern.

Der Kampf erfordert ferner, daß alle Parteiorganisationen und Leitungen, alle staatlichen Organe auf dem Lande die Erntearbeiten bei jedem Wetter organisieren, Rückständigkeit im Denken mancher Genossenschaftsbauern durch Erläuterung der Grundfragen beseitigen und so die genossenschaftliche Arbeit festigen.

Die Kampfkraft der Partei hat sich sichtbar erhöht. Sie muß und wird sich weiter erhöhen, wenn alle ihre Mitglieder, alle Leitungen sich enger denn je mit den Massen verbinden, wenn sie die Herzen und Hirne durch ihre Einsatzbereitschaft und Überzeugungskraft für den Frieden gewinnen, wenn sie Abscheu und Haß gegen die Feinde des Friedens wachrufen. Dann werden wir noch versteckte Feinde mit Hilfe der Werktätigen aus ihrer Tarnung auf jagen und unschädlich machen. Dann bereiten wir die Wahlen am 17. September richtig vor. Dann wird der 17. September ein eindrucksvolles Bekenntnis unseres Volkes für Friedensvertrag und Sozialismus.